

Die Schenkung des Gutes in Bunsdorf¹, die doch wohl ein Ausfluss dieser Stimmung war, kann erst geraume Zeit nach der Sinnesänderung Werner's, also wohl kaum noch auf dem Hoftage, auf dem er bekehrt wurde, erfolgt sein. Halten wir 1106 als Jahr der Klostergründung fest, so kann, da der Goslarer Hoftag des Jahres 1107² wegen des II. Id. Martii 1107³ erfolgten Todes der Paulina, die doch die Bekehrung ihres Sohnes miterlebte, nicht in Frage kommt, nur der Hoftag, den Heinrich V. 1105 nach Ostern in Goslar abhielt⁴, gemeint sein. Ins Jahr 1105 fällt dann auch die zweite Romreise Paulina's, von der sie im Herbst zurückkehrte. Auf der Heimreise besuchte sie St. Blasien und fand dort den von ihr gesuchten Abt Udo († 24. Sept.) nicht mehr unter den Lebenden. Nach Thüringen heimgekehrt, erfuhr sie auf einer Reise in die Querfurter Gegend die während ihrer Abwesenheit erfolgte Sinnesänderung ihres Sohnes Werner⁵. Dieser zog sich (1105/1106) mit seiner Mutter in die Einsamkeit des Thüringerwaldes zurück. Um dieselbe Zeit baute Paulina als vorläufigen Mittelpunkt der beabsichtigten Klostergründung die Kapelle der hl. Maria Magdalena⁶. Die Weihe derselben, die nach dem Zusammenhange der Klostergründung unmittelbar vorausging, vollzog Erzbischof Ezelo (Heinrich) von Magdeburg (1102—1107)⁷. Wollte Mitzschke an dem Gründungsjahre 1111 festhalten, so musste er sich nach einem Ersatz für diesen 1107 verstorbenen Erzbischof Ezelo umsehen. Er fand ihn in Bischof Hezilo von Havelberg⁸. Daher die ungeheuerliche Aenderung des 'Partinopoli' der Hs. in das 'Havelbergensi' der Ausgabe!

1106 besuchte Paulina zum letzten Male Rom und wirkte dort die aus demselben Jahre datierte Konfirmationsbulle Paschalis' II. Inzwischen hatte sich in Paulinzelle eine

1) Dafür, dass Werner zur Zeit der Schenkung bereits Laienbruder war, scheint zu sprechen, dass ihn in der Uk. ein Vogt vertritt. 2) Annal. Hildesh. (ed. Waitz) S. 58. Vgl. Giesebrecht, D. Kaiserzeit III, 782. 3) C. 31. 4) A. Hildesh. S. 52. Vgl. Giesebrecht a. a. O., S. 733. Für den Tag in Merseburg, an dem Werner den Mörder seines Bruders Friedrich im Zweikampfe tödtete, haben wir die Wahl zwischen verschiedenen Aufhalten Heinrich's IV. in dieser Stadt. An sich ist die Festlegung dieser Thatsache weder für die Herausgabe der Vita, noch überhaupt geschichtlich von Interesse. 5) C. 24. 6) C. 18. 7) M. bemerkt ganz richtig (S. 174), dass man nicht ohne Weiteres einen Mann, 'der historisch nur als Heinrich auftritt', Ezelo nennen darf und umgekehrt. Für uns genügt vollkommen die Konstatierung der Thatsache, dass historisch beide Bezeichnungen für einen Mann nachzuweisen sind, z. B. für Herzog Heinrich II. von Baiern (vgl. SS. XIII, 237). 8) Nachweisbar 1096—1108, vgl. Bresslau, Forsch. zur Brandenb.-Preuss. Gesch. I, 400 f.